RATHAUS NACHRICHTEN LICHTENBERG

JULI/AUGUST 2020 | NR. 6/19. JAHRGANG

MONAT FÜR MONAT KOSTENFREI FÜR DEN BEZIRK LICHTENBERG

IN DIESER AUSGABE

SOZIALARBEIT

Los! Stopp! Schade!

Welche Wege gibt es für die offene Sozialarbeit in Zeiten der Abstandsregelungen?

SEITE 4

TOLERANZ

Geschlechtervielfalt

Lichtenberg setzt sich für „queer" Menschen ein und arbeitet konsequent gegen ihre Benachteiligung in der Gesellschaft.

SEITE 8-9

LESEN

Buchtipps

Zwei Lichtenberger Buchhändler:innen erzählen über ihre Arbeit und ihre Lieblingsbücher.

SEITE 14

www.rathausnachrichten.de
Anzeigen: Tel. 23 27 - 74 25, - 75 23
Redaktion: Tel. 9 02 96 - 33 12
Vertrieb: Tel. 23 27 - 74 15

Christopher Street Day 2019 in Berlin. Foto: Brigitte Dummer/Siegessäule Magazin

Ein Ort für Alle!

Jährlich am 25. Juli ist Christopher Street Day (CSD). Erstmals in diesem Jahr wollte das Bezirksamt Lichtenberg am Lesbisch-schwulen Stadtfest, einer der Veranstaltungen im Vorfeld der Parade, teilnehmen. Doch 2020 kommt das grell bunte Fest nicht zum Zug – der Aktionstag findet im Netz statt. Das Bezirksamt hisst die Regenbogenfahne anlässlich der Feierlichkeiten vor dem Rathaus Lichtenberg und die Rathausnachrichten widmen dem Thema eine ganze Doppelseite. Denn die Werte der Regenbogenfahne spiegeln sich auch in dieser Zeitung wieder: Ein Rot für die Nächstenliebe, ein Orange für die Gesundheit, das Gelb für die Sonne, Grün für die Natur, ein Königsblau für Harmonie und Violett für den Geist – und alle Macht der Vielfalt.

FORTSETZUNG SEITE 8

Hören = Dazugehören

Seit 28 Jahren in Hohenschönhausen

hörsysteme sommer GmbH

Konrad-Wolf-Straße 98 · 13055 Berlin
☎ 030 - 971 14 74 / TRAM M5
Mo – Fr 9 – 18 Uhr · www.hoersysteme-sommer.de

GEBÄUDEBRÜTER

Neue Nistkästen für Turmfalken

Fast jedes Jahr brütet im Turm des Lichtenberger Rathauses ein Turmfalkenpaar (Falco tinnunculus) – so auch in diesem Sommer. Damit dies so bleibt, bekamen die Greifvögel anstelle ihrer Niststätte zwei hölzerne Nistkästen im Turm des Innenhofes und haben damit mehr Platz zum Brüten.

Der für Umwelt zuständige Bezirksstadtrat, Martin Schaefer (CDU), freut sich: „Auch dieses Jahr beehrt uns wieder ein Turmfalkenpaar. Bald werden die Jungvögel flügge sein und ihr Nest, den sogenannten Greifvogelhorst, verlassen. Ein Blick vom Bürgeramt aus bietet die Möglichkeit, das Schauspiel zu beobachten."
Der Turmfalke ist ein relativ kleiner Greifvogel. Er ist an seiner unverkennbaren Flugtechnik, dem sogenannten Rütteln, leicht zu erkennen. Hierbei verharrt der Falke mit schnellen Flügelschlägen an einer Stelle in der Luft, um von dort seine Beute zu erspähen und dann mittels Sturzflug ergreifen zu können. Er ist häufig als Brutvogel in Gebäudenischen und Mauerlöchern in Kirchtürmen oder Hochhäusern zu finden. Dennoch brüten viele der 180 bis 240 Berliner Turmfalkenpaare zunehmend in Nistkästen, da ihre Niststätten durch Gebäudesanierung und Modernisierung oft unwissentlich zerstört werden.
Nur, wenn die Lage der Brutstätten bekannt ist, können diese auch dauerhaft geschützt werden. Bürger:innen haben die Möglichkeit, Nist- und Ruhestätten von Gebäudebrütern online beim Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenberg zu melden.

Ein Teil des Turmfalken-Paars. Foto: Bezirksamt

Spurensuche mit dem Rad

Auf dem Sattel durch Lichtenberg, Pankow und Mitte

Letztes Jahr hatten die drei Bezirke Lichtenberg, Pankow und Mitte anlässlich des 30jährigen Jubiläums der friedlichen Revolution die erste von drei Fahrradrouten zu historischen Orten ausgearbeitet. Nun ist das Trio komplett, denn seit Kurzem gibt es zwei neue Fahrradrouten mit Kartenmaterial und Informationen zu den Berliner Orten.

Die erste Route „Kontraste – Orte der Opposition und Orte der Repression" war im Herbst 2019 der Beginn von drei Themenkarten. Hier werden z.B. die Gethsemanekirche, der Teutoburger Platz und die Erlöserkirche als Stätten der DDR-Opposition und Orte der Repression wie die Gedenkstätte Hohenschönhausen und die Stasizentrale angefahren. Die zweite Tour „Entlang der ehemaligen Mauer" startet am S-Bahnhof Nordbahnhof und verbindet mehrere historische Mauerpunkte und Grenzübergänge mit dem grünen Norden Berlins. Wer sich auf dem Rad mit Berlins Sowjetgeschichte vertraut machen will, nimmt die dritte Karte „Spannungsfeld Bruderstaat" zur Hand: Hier radelt man vom Sowjetischen Ehrenmal in Schönholz über Schloss und Schlosspark Schönhausen zum Deutsch-Russischen Museum in Karlshorst, zur Stasizentrale in der Ruschestraße über den Gedenkort Rummelsburg bis zum Ende der Tour am Tierpark Friedrichsfelde.

Auf dem digitalen Tourenplan komoot.de werden die Strecken auch online und am Mobiltelefon zugänglich gemacht. Die gedruckten Flyer mit Kartenmaterial gibt es in deutscher und englischer Sprache. Sie liegen bezirksübergreifend an öffentlichen Orten, wie z.B. im Rathaus Lichtenberg, in den vier Lichtenberger Bibliotheken und im tic Kultur- und Tourismusmarketing Berlin-Pankow in der Schönhauser Allee 36 (im Hof der Kulturbrauerei) aus.

Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) begrüßt, dass die beiden ergänzenden-Fahrradrouten pünktlich zur Radsaison „abgeradelt" werden können: „Ich freue mich über die gelungene Zusammenarbeit mit Pankow und Mitte. Nun können interessierte Bürger:innen und auch Berlins Gäste die geschichtsträchtigen Orte erfahren".

WEITERE INFORMATIONEN

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Leitung der Geschäftsstelle Kunst am Bau
und im Stadtraum
Katrin Röseler-Soult
Möllendorffstraße 6
10367 Berlin
Telefon (030) 90296-3301

Auf dem Sattel durch Berlin. Foto: Arne Hückelheim, CC BY-SA/httpscreativecommons.orglicensesby-sa3.0

PODCAST

„Aus LiBe" freitags nach eins

Der Lichtenberger Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) hat einen eigenen Podcast. Immer freitags nach eins erscheint „Aus LiBe" mit Nachrichten aus dem Bezirk und einem Gespräch mit Macher:innen aus der ganzen Stadt.

Die Arbeit des Bezirksamtes Lichtenberg wird damit noch transparenter dargestellt und erreicht noch mehr Bürger:innen. „Wir arbeiten daran, dass sich noch mehr Menschen für den Bezirk und die kommunale Politik interessieren. Und wir möchten, dass Verwaltung besser verstanden und erlebbar wird", erklärt Michael Grunst das Projekt.

In den bisher sechs Folgen waren z.B. der Lichtenberger Björn Döhring, Organisator der Féte de La Musique, die Ende Juni erstmals ausschließlich online stattgefunden hat, Jochen Lesching, Vorsitzender der Union-Stiftung, und Maria Richter vom Tagestreff für Obdachlose in der Weitlingstraße zu Gast. Grunsts Gesprächspartner:innen erzählen in dem Podcast von ihrem Engangement und ihrer Arbeit.

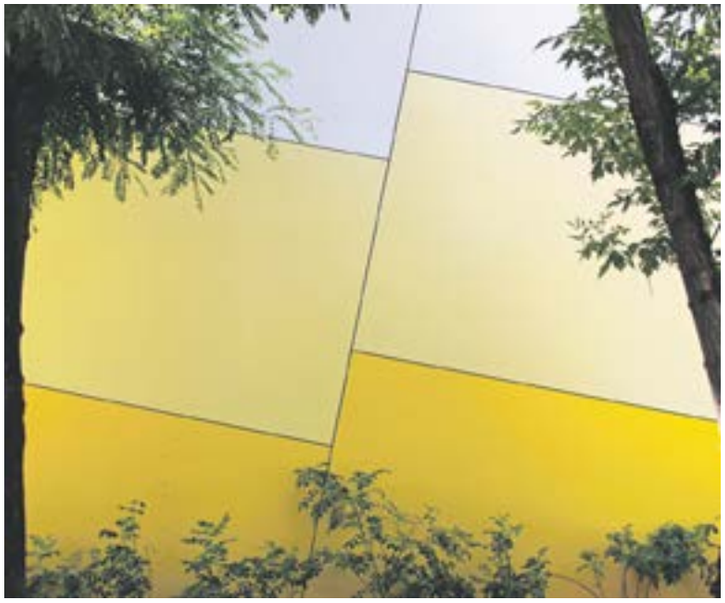
Wissenshungrige finden das Multimedia-Angebot auf Youtube, auf podcast.de und natürlich auf der Website des Bezirksamtes unter „Aktuelles".

www.berlin.de/ba-lichtenberg

Sporthalle eingeweiht

Anvisierter Fertigstellungstermin konnte eingehalten werden

Am 25. Juni 2020 wechselte der symbolische Holzschlüssel den Besitzer – Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) übergab ihn zusammen mit dem Bezirksstadtrat für Schule und Sport Martin Schaefer (CDU) an den hauptnutzenden Verein „Cosmos Friedrichsfelde e.V.“. Damit war die Sporthalle in der Gensinger Straße 56 in 10315 Berlin-Friedrichsfelde feierlich wiedereröffnet.



Mehr Platz für Sport und Spaß. Foto: Bezirksamt Lichtenberg

„Mit der Sporthalle in der Gensinger Straße verbinde ich viele sportliche Momente als Schüler der 10. POS oder bei Cosmos Friedrichsfelde“, erzählt Michael Grunst. „Das bezirksamtseigene Baumanagement hat die Planung und Baudurchführung der Sporthalle selbst übernommen.“

Nach 41 Jahren Nutzungszeit war eine grundlegende Sanierung notwendig geworden – sie hat rund zwei Millionen Euro gekostet, gebaut wurde von April 2019 bis Juni 2020. 1,8 Millionen Euro stammten aus dem bezirklichen Investitionsprogramm und 280.000 Euro aus dem Sportstättensanierungsprogramm 2019.

„Das Bezirksamt hat in einer Gemeinschaftsanstrengung die Kosten und den geplanten Fertigstellungstermin auf den Tag genau eingehalten, darauf sind wir stolz“, ergänzt Martin Schaefer.

Die Sanierung war umfangreich: Der Hallenboden wurde erneuert, eine komplett neue Haustechnik installiert, eine energetische Sanierung der Fenster und des Gebäudes durchgeführt. Es wurde darüberhinaus ein Notruftelefon installiert, mit dem Polizei und Feuerwehr angewählt werden können.

Außerdem wurde eine Rampe errichtet, die Sanitärräume grundlegend saniert, eine behindertengerechte Toilette sowie eine Schalldämmung und durchgängige Prallschutzwände im Innenbereich eingebaut.

Nicht zuletzt wurden auch die Außenanlagen neugestaltet und für den gefährdeten Haussperling Nistkästen angebracht. Die Halle ist als Vereinssporthalle geführt und keiner „Schulliegenschaft“ angegliedert; Hauptnutzende sind Lichtenberger Vereine. Auf dem Gelände befand sich vormals die Kleingartenanlage Falkenhorst, ab 1972 die Kleingartenanlage Burgfrieden.

Im Jahr 1979 erfolgte an dieser Stelle schließlich die Fertigstellung eines Schulstandortes im Rahmen des Wohnungsbaus. Im Zuge sinkender Schüler:innenzahlen musste der Schulstandort zwar aufgegeben werden, die Sporthalle blieb jedoch auch nach der Schließung weiterhin für den Vereinssport bestehen.

GROSSE NACHFRAGE

Kleingärten: Warteliste geschlossen

Hundert Prozent Anstieg der Nachfrage im Vergleich zu 2019, 1.600 Bewerbungen auf der Warteliste: Für den Bezirksverband Berlin-Lichtenberg der Gartenfreunde e.V. und seine 27 Lichtenberger Kleingartenvereine hieß das, die Warteliste wird zeitweise geschlossen. „In Zeiten von Corona übersteigt die Nachfrage nach Kleingärten das normale Maß“, erläutert Wolfgang Beyer, erster Vorsitzender des Verbandes. „Wir möchten niemandem falsche Hoffnungen mit einer Aufnahme in unsere Liste machen.“ Für den Zeitraum vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020 werden deshalb vorerst keine Neubewerbungen auf Kleingärten entgegengenommen. „Die große Nachfrage nach Kleingärten in Lichtenberg steht symbolisch für den Drang der Berliner:innen ins Grüne“, sagt Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) – „Der Kleingartenentwicklungsplan, der derzeit mit der Berliner Landesregierung ausgehandelt wird, muss diesem Bedürfnis Rechnung tragen.“ Bezirksstadtrat Martin Schaefer (CDU) ergänzt: „Das Straßen- und Grünflächenamt nimmt den Bezirksverordnetenversammlung-Beschluss, alle Kleingärten in Lichtenberg zu sichern, sehr ernst.“ Der erst kürzlich überarbeitete Kleingartenentwicklungsplan sieht vor, dass ein Großteil der 877 Berliner Kleingartenanlagen erhalten werden soll.

LBD - Lichtenberger BetreuungsDienste gGmbH
Ein Unternehmen der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost

Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz

Tagespflege
- in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt
- die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet
- besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten

Wohngemeinschaften
- kleine Wohngruppen
- Einzelzimmer
- gemeinsame gemütliche Wohnküchen
- Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten
- Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal

Wohn- und Pflegezentrum am Landschaftspark Herzberge
Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz
Allee der Kosmonauten 23 B, 10315 Berlin

Tel. 030 5 30 29 35-0
Fax 030 5 30 29 35-12
lbd@lbd.berlin, www.lbd.berlin

SCHULPARTNERSCHAFT

Europäische Freundschaft

Ein gelebtes Europa entdeckt man an vielen Ecken Lichtenbergs, so auch in der Carl-von-Linné Schule (CvL), die eine inklusive Schulpartnerschaft mit Armenien pflegt. Im Frühjahr 2017 wurden vom Acht e.V. die ersten Kontakte nach Gyumri, Armenien, aufgebaut. Ein gutes Jahr später kam es dann zum ersten Besuch armenischer Schüler:innen und Lehrkräfte in Berlin. Doch dabei blieb es nicht, wie CvL-Lehrer Dr. Lars Böhme erzählt: „Es folgten zwei weitere Besuche in Gyumri und Berlin und der nächste Besuch ist für Ende 2020 geplant!“ Förderungen gab es über Engagement Global sowie die Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft und durch die ARCUS GmbH.

„Unser Motto lautet Kultur ohne Grenzen, Mobilität ohne Barrieren“, erklärt Lehrerin Antje Garten, „wir wollen gemeinsam körperliche und sprachliche Barrieren überwinden, während wir uns mit anderen Kulturen beschäftigen“. Es entstanden Freundschaften, auch dank der Mitarbeit der Eltern.

Eine Schulpartnerschaft aufzubauen bringt Herausforderungen mit sich, denn trotz der intensiven Unterstützung durch Acht e.V. bedeutete es viel außerschulische Arbeit. „Der Erfolg und die Freude bei den Schüler:innen ist die Arbeit jedoch wert“, unterstreicht Dr. Böhme.

MEHR INFORMATIONEN:
europa@lichtenberg.berlin.de

Foto: Carl-von-Linne Schule

Straßensozialarbeit mit Jugendlichen in Lichtenberg. Foto: Der Gute Pol

Los! Stopp! Schade.

Konstruktives Scheitern in der offenen Sozialen Arbeit

Die Pläne für 2020 waren geschmiedet, Projekte wurde angeschoben, Vorfreude auf Highlights wie Feste und Fahrten kam auf und dann bremste Corona die Institutionen und Träger der sozialen Landschaft aus.

Für die Projekte der Sozialen Arbeit waren die akuten Auswirkungen der Kontakteinschränkungen ein Schock. Wer direkt mit Menschen arbeitet, dem kommen die Beschränkungen fast wie ein Arbeitsverbot vor. Der Austausch von Angesicht zu Angesicht und Berührungen beim Begrüßen oder Trösten sind der Nährboden für den tieferen Sinn offener Sozialer Arbeit. Wer in diesem Arbeitsfeld tätig ist, ließ sich nicht von dem Unwort „soziale Distanz“ beirren. Aber es musste umgedacht werden. Wie können wir uns gegenseitig helfen und Beziehungen zu den Menschen aufrechthalten? Vernetzung ist das A und O.

So wurde der parasoziale Raum zum Ort der Begegnungen. Telefonkonferenzen und Videochats halfen, doch die Formate haben ihre Tücken und nicht alle sind firm in der Bedienung.

Die Landesarbeitsgemeinschaft für offene Kinder- und Jugendarbeit war besonders für die Jugendclubs eine große Hilfe. Sie bot gleich zu Beginn der Krise überregionale digitale Podien an, ermöglichte Konferenzen und informierte über aktuelle Entwicklungen sowie Datenschutzregeln.

Doch es entstehen auch neue Chancen. Den Kindern und Jugendlichen, die sonst Jugendclubs, Familienzentren und andere Angebote nutzen, öffnen sich digitale Türen. Die „berliner jungs“, „ReStart 4.0“ oder „gangway“ berieten viele „ihrer“ Jugendlichen online und die Jugendclubs nutzten Instagram und Facebook intensiver als sonst. Der Jugendclub OCB erstellte erstmals sogenannte Stop-Motion-Videos.

Das Holzwurmhaus initiierte jugendclubübergreifend wöchentliche Wettbewerbe, die die gute Laune zu Hause hochhielten: Rätsel, kreative Liegestütze mit schwerer Literatur auf dem Rücken, Sockenwechsel im Stehen, ohne die Füße vom Boden zu heben – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Das Hedwig Stadtteilzentrum postete regelmäßig Video-Bastelanleitungen, andere zeigten Sportübungen zum Nachmachen.

„Allerdings ist die Vorstellung, dass Jugendarbeit auf Knopfdruck von analog auf digital umgeschaltet werden kann, lebensfern“, sagt Jugendbezirksstadträtin Katrin Framke (parteilos, für Die Linke). „Es zeigt sich, dass die digitale Reichweite nur soweit reicht, wie Menschen eine Internetanbindung haben. Das trifft leider nicht auf alle Kinder und Jugendlichen zu, die durch soziale Arbeit erreicht werden sollen. In der Regel haben kleinere Kinder noch keinen Zugang zu sozialen Medien. Die Beziehung über Online-Medien ist eine wichtige Ergänzung, ersetzt aber keineswegs den direkten Umgang.“

Also doch besser analog? Der Nachbarschaftstreff „Gemeinsam im Kiez leben“ nähte Masken und brachte eine große Broschüre mit Tipps zur Hygiene, zum Home-Schooling und zur Langeweilebekämpfung in leichter Sprache heraus. Der OCB informiert dazu in der neuen Zeitung „Rona“.

Die Bürgerinitiative Ausländische Mitbürger:innen bot Beratung am Fenster an. Und die Stadtteilkoordination Der Gute Pol führte mit den Menschen auf den Straßen Alt-Hohenschönhausens zahlreiche Corona-Interviews und bot außerdem Tischtennis mit mobilem Netz an.

Doch die Menschen wollen mehr, wollen sich wieder richtig treffen. Alle Behelfe scheitern derzeit noch an den hygienischen Grenzen. Und sie zeigen den Bedarf echter Mitmenschlichkeit und den Willen, füreinander da zu sein – trotz alledem.

Der Partnerbezirk Warschau-Bialoleka

Die Serie über Lichtenbergs Partnerstädte gibt Einblick über gemeinsame bezirkliche Bemühungen, die Partnerschaften lebendig zu gestalten. Teil fünf der Serie informiert über die Partnerschaftsaktivitäten zu Warschau-Bialoleka.

Die Delegationen aus Hajnowka, Bialoleka und Margareten-Wien, Bezirksbürgermeister von Bialoleka, Grzegorz Kuca, 2. von rechts. . Foto: Bezirksamt Lichtenberg

Seit der Gründung des Bezirkes Warschau-Bialoleka am 19.06.1994 wächst der Bezirk stetig um ca. drei bis fünf tausend Menschen. Ähnlich wie in Lichtenberg gibt es sowohl Flächen mit dichter Wohnbebauung als auch größere Industriegebiete und Naturflächen mit Einfamilienhäusern.

Bezirksbürgermeister Grzegorz Kuca beschreibt seinen Bezirk so: „Seit sechs Jahren verändert sich der Bezirk rapide. Der Bedarf ist enorm, weshalb wir seit vielen Jahren einen der höchsten Investitionsbudgets unter achtzehn Warschauer Bezirken haben. Es entstehen originelle und interessante Standorte, die die Lebensqualität der Bewohner:innen verbessern: Der größte Skatepark in Warschau, die Verkehrsstadt, die Schlittenhügel, wir warten auf den Bau eines Wasserspielplatzes und eines Sole-Graduierungsturms. Bei vielen Ideen geht es um Begrünung und um Orte zum Ausruhen. Białołęka hat das Potenzial dafür, denn der Bezirk hat bereits etliche Grünflächen und Erholungsgebiete, wie z.B. den Żerański-Kanal, in dem Sie verschiedene Wassersportarten ausüben können. Entlang des Kanals gibt es einen Radweg, der aus dem Bürger:innenhaushalt umgesetzt wurde. Die Weichselbank ist auch sehr attraktiv für Radtouren und wird von den Anwohnenden zum Wandern und Joggen genutzt. Vom nördlichen Bezirk Białołęka kann man mit dem Fahrrad bis zu 21 km nach Süden fahren, wo man an zahlreichen Stränden, wilden Gebieten am Wasser, dem Zoo und dem Nationalstadion vorbeifährt“.

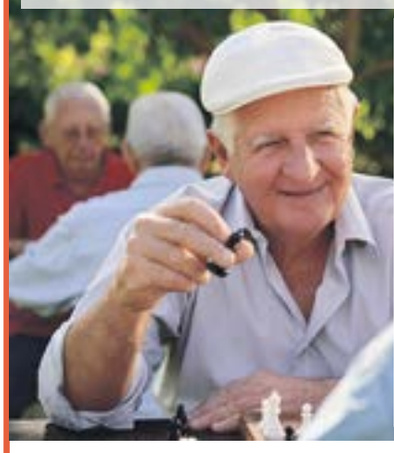
Die weltweite Pandemie hat dieses Jahr die geplanten Treffen und Austausche auf 2021 verschoben. 2019 besuchte Grzegorz Kuca und seine Kollegin Anna Majchrzak Lichtenberg im Rahmen des Bürgermeisterempfangs von Michael Grunst und unterzeichnete die neue Vereinbarung für 2019-2021. Die Eliteschule des Sports in Hohenschönhausen freute sich über den hohen Besuch und freut sich über die Fortsetzung der Kontakte. Weiterhin wurde über Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern und Senior:innen diskutiert. Die Gäste lernten auch den neuen Lichtenberger Kulturentwicklungsplan im Mies van der Rohe Haus kennen. Ein ganz besonderer Höhepunkt war die Teilnahme am Kreativworkshop in der Jugendkunstschule.

So geht Nachbarschaft im Partnerbezirk Bialoleka

Seit 2015 gibt es das Nachbarschaftshaus „3 Zimmer mit Küche“ als offene, ehrenamtliche Nachbarschaftswerkstatt und Teil des Kulturzentrums von Bialoleka. Dort gibt es z.B. Räume für schöpferische Tätigkeiten und Treffen. Es ist manchmal ein zweites Zuhause für die Besuchenden und ein Ort für Nachbarschaftsbegegnungen. Selbstverantwortlich werden dort Kulturangebote organisiert und kostenlose Wissens-und Erfahrungsaustausche gepflegt. Das Team von „3ZmK“ organisiert Werbung, Verpflegung und alles, was zu tun ist, selbst. Eine Lichtenberger Delegation konnte sich über diese Form der bezirklichen Nachbarschaftshäuser vor Ort überzeugen. Kai-Uwe Heymann, Leiter der „Sozialraumorientierten Planungskoordination“ war angetan: „Die Idee einer solchen Einrichtung ist auch für Lichtenberg interessant.“ Schon 20 Jahre pflegen die Bezirke Warschauer-Bialoleka und Lichtenberg ihre Bezirkspartnerschaft: „Die Partnerschaft ist eine Quelle der Inspiration und des Erfahrungsaustauschs. Durch gegenseitige Besuche unserer Bezirke können wir interessante Lösungen und gute Ideen zur Wiederbelebung und Aktivierung der lokalen Gemeinschaft kennenlernen“, so Grzegorz Kuca.

Wir pflegen ein gutes Miteinander

Umzug in ein Seniorenheim?



Bei uns sind Sie in besten Händen:
Familiäre Atmosphäre, ein betreuter Lebensabend in Gemeinschaft, fachkundige und freundliche Mitarbeiter, neue Freunde sowie zahlreiche Freizeitangebote.
Schauen Sie sich am besten einmal um.

Verbund Lichtenberger Seniorenheime
Tel. 030 515 921 12
www.vls-berlin.de

VLS

SERVICE

Übersetzung per Telefon im Bezirksamt

Seit neuestem gibt es für die Mitarbeitenden im Bezirksamt eine effektive Möglichkeit, sich in der Beratung mit nicht deutschsprechenden Besucherinnen und Besuchern zu verständigen. Zuvor musste meist teuer und zeitaufwendig nach Dolmetscher:innen mit der passenden Sprache gesucht werden.

Nun hat das Bezirksamt Lichtenberg den telefonischen Sprachmittlungsservice erstmals für die Haushaltsjahre 2020 und 2021 eingeführt. Die Sprachmittler vom SAVD-Videodolmetsch werden bei Bedarf angerufen und übersetzen zeitgleich am Telefon über Lautsprecher die Fragen und Antworten des Mitarbeitenden und Besuchenden im Bezirksamt.
Es stehen derzeit Arabisch, Farsi, Dari, Russisch, Vietnamesisch, Kurmandschi, Türkisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Albanisch, Rumänisch, Bulgarisch, Englisch und Französisch und weitere Sprachen zur Verfügung.
Bisher wird der Service vom Sozialamt, dem Gesundheitsamt, dem Amt für Regionalisierte Ordnungsaufgaben, dem Schulamt und von Lichtenberger Schulen verwendet. Der Sprachmittlungsservice wird finanziert aus Mitteln des bezirklichen Integrationsfonds des Bezirks Lichtenberg von Berlin.
Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) begrüßt den neuen Telefonservice: „Viele der Neuberlinerinnen und Berliner kommen der Arbeit wegen nach Deutschland, Menschen aus Indien, Polen, Rumänien und anderen Ländern. Aber auch Menschen, die vor Krieg und Verfolgung flohen, leben inzwischen auch im Bezirk Lichtenberg. Mit diesem neuen Service gibt es nun einen weiteren wichtigen Baustein, der dafür sorgt, dass auch diese Menschen ihre Rechte wahrnehmen können. Gleichzeitig unterstützt er auch die Mitarbeitenden im Bezirksamt in ihrer Arbeit, so dass die Verständigung ohne Missverständnisse und große Verzögerung klappt“.

Gedenktafel für Widerstandskämpferin Liselotte Herrmann eingeweiht

Auf dem Freiaplatz wurde am 23. Juni 2020 die Plastik „Mutter mit Kind“ um eine Gedenktafel ergänzt. Die 1984 errichtete Bronzeplastik der Bildhauerin Sabina Grzimek ist der entschiedenen Gegnerin des NS-Regimes Liselotte (Lilo) Herrmann gewidmet. Die Tafel erinnert daran, dass Herrmann am 20. Juni 1938 wegen ihres antifaschistischen Widerstandes in der Haftanstalt Plötzensee von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde.

Die 1909 in Berlin-Friedrichshain geborene Herrmann wird am 11. Juli 1933 zusammen mit 110 weiteren NS-Gegnern und Gegnerinnen von der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin ausgeschlossen: wegen eines „Aufrufes zur Verteidigung demokratischer Rechte und Freiheiten“ und wegen des Protests gegen die Entlassung jüdischer Lehrender sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Danach arbeitet Lilo Herrmann im Büro ihres Vaters und setzt von dort den Widerstand gegen die NS-Diktatur fort. Sie wird am 7. Dezember 1935 verhaftet. Im „Hochverratsprozess“ vor dem zweiten Senat des berüchtigten Volksgerichtshofes in Stuttgart wird Lilo Herrmann gemeinsam mit Stefan Lovász und Josef Steidle zum Tode verurteilt.

Vor ihrer Verhaftung gewährt sie dem Kommunisten Fritz Rau in ihrer Berliner Wohnung Unterschlupf und bringt am 15. Mai 1934 ihren gemeinsamen Sohn Walter zur Welt. Als sie ins Gefängnis geht, ist das Kind anderthalb Jahre alt.

Nach ihrem Todesurteil wird Lilo Herrmann ins Frauengefängnis, Barnimstraße, nach Berlin verlegt. Ihre Haft und das Todesurteil führen international zu öffentlichen Protesten – vor allem aufgrund der Tatsache, dass an einer jungen Mutter ein Todesurteil vollstreckt werden soll. Ein Gnadengesuch lehnt Adolf Hitler strikt ab. Lilo Herrmann ist eine der ersten Frauen und zugleich jungen Mütter, an der das NS-Regime ein politisches Todesurteil vollstreckt.

Die Plastik Mutter mit Kind von Sabina Grzimek erinnert an die NS-Widerstandskämpferin. Foto: Sabina Grzimek

HILFSANGEBOT

Leitstelle Demenzfreundliche Kommune hilft

Rund 1,7 Millionen sind Menschen sind in Deutschland an Demenz erkrankt. Zwei Drittel von ihnen werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Sie sind besonderem Druck ausgesetzt, ¬ oft sind sie 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche auf sich allein gestellt.

Die Leitstelle „Demenzfreundliche Kommune“ Lichtenberg bietet passende Hilfs- und Entlastungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. „Wichtig für uns ist es, Ihnen zu sagen, Sie als pflegende Angehörige sind nicht allein“, sagt Projektkoordinatorin Andrea Pannasch. Sie arbeitet am kontinuierlichen Ausbau an den demenzspezifischen Angeboten und bietet hilfreiche Vorschläge für die pflegende Familie. Auch soll eine optimale Vernetzung bereits bestehender Angebote im Bezirk hergestellt werden.

WEITERE INFORMATIONEN

Bezirkliche Leitstelle Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg
Andrea Pannasch,
Einbecker Straße 85
10315 Berlin
Tel. 403 66 11 45
bl-dk@volkssolidaritaet.de

So saftig grün ist das Insektenhotel im Nachbarschaftshaus Ribnitzer Straße. Foto: VaV e.V.

Zukunft gestalten

Nachhaltigkeitswoche in Lichtenberg

Nachhaltigkeit im Bezirk – kleine Taten, große Wirkung.

Nachhaltigkeit: Was bedeutet das eigentlich? Der Begriff kommt aus der Forstwirtschaft und bedeutet dort, dass nur so viele Bäume gefällt werden, wie ein Wald es verkraftet und sich wieder erholt.

Im Zuge der Diskussion um knapper werdende Rohstoffe geht es jedoch um viel mehr: etwa um Klima, Artenvielfalt, Energie, Mobilität, Einsparung von Treibhausgasen, die Stärkung der Menschenrechte und Teilhabe. Mit dem Begriff verbindet sich die Frage, wie wir in Zukunft so zusammenleben, dass die Ressourcen unserer Erde für alle reichen.

Nachhaltigkeit im Bezirk Lichtenberg heißt z.B., dass Kleingartenanlagen zum Klimaschutz beitragen, Naturschutzgebiete wie die Malchower Aue Biodiversität erlebbar machen und die Stadtfarm in Hertzberge lokal und nachhaltig anbaut.

Oder das Lichtenberger Unternehmen des Jahres 2019 – Ökotopia – das ausschließlich Produkte aus fairem Handel vertreibt. Die Nachhaltigkeitswoche im Ostseeviertel lädt alle Interessierte ein, kleine Ideen mit großer Wirkung zu erleben.

Zukunftswoche – Gemeinsam für den Lichtenberger Kiez. Denn die Woche vom 10. bis 14. August steht in Hohenschönhausen-Nord ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Los geht es am Montag, 10. August, im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel (Ribnitzer Straße 1B, 13051 Berlin) mit dem Thema Selbermachen. Von 15-18 Uhr werden Lebensmittel haltbar gemacht und Kosmetik wird selbst hergestellt. Am Dienstag zeigt ein Kiezspaziergang Nachhaltigkeit im Ostseeviertel.

Am Mittwoch werden Bäume gemeinsam gegossen. Donnerstag steht im Nachbarschaftshaus „Upcycling“ auf dem Programm – Körbe aus Paketbändern werden dort gebastelt.

Die Woche endet am Brunnenplatz mit dem Thema Mobilität: Das Fahrrad kann dann durch die Polizei codiert werden, und kleine Reparaturen werden durchgeführt.

MEHR INFORMATIONEN

„Zukunftswoche“, Lisa Biermann, VaV e.V.
l.biermann@vav-hhausen.de

Die Faire Woche vom 11. bis 25. September

Machen Sie Mit!

Mehr unter www.faire-woche.de

Bezirksamt Lichtenberg
Anja Schelchen, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik
anja.schelchen@lichtenberg.berlin.de

KAHLSCHLAG BEI KARSTADT

Das Bezirksamt kämpft für den Erhalt der Kaufhof-Warenhäuser

Das Unternehmen Galeria Karstadt Kaufhof Warenhaus GmbH befindet sich im Schutzschirmverfahren – das damit verbundene Sanierungsprogramm sieht die Schließung von über 60 Filialen vor. Dazu würden auch die Lichtenberger Standorte im Linden- und Ringcenter zählen.

In der 42. Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung haben sich die Verordneten einstimmig für den Erhalt der Filialen ausgesprochen. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) und Bezirksstadtrat Kevin Hönicke (SPD) trafen sich deshalb mit Vertreter:innen des Betriebsrates zu einem ersten Gespräch. Von einer Schließung der Warenhäuser im Ringcenter und im Lindencenter wären zahlreiche Mitarbeitende betroffen.

„Das können wir nicht hinnehmen“, sagt Michael Grunst. „Die Warenhäuser sind für die Anwohnenden und Gäste seit Jahren ein identitätsprägender Bestandteil beider Center. Wir sind davon überzeugt, dass von ihrem Erhalt die Besucherinnen und Besucher ebenso profitieren wie die vielfältigen gastronomischen Einrichtungen.“

„Das Signal ist fatal“, ergänzt Kevin Hönicke. „Viele Menschen – gerade ältere, die bereits lange im Kiez leben – kennen ihren Galeria Kaufhof schon seit Jahrzehnten. Auch die Mitarbeiter:innen haben alles für die Standorte gegeben und viele Einschnitte mitgetragen. Wir werden Neu-Hohenschönhausen in den nächsten Jahren weiterentwickeln, wovon besonders dieser Stand-ort profitiert. Direkt gegenüber dem Ring-Centers entsteht ebenfalls ein großer Wohn- und Bürokomplex, der enormes Potential bringt.“

Der Kaufhof in Lichtenberg im Ring Center. Foto: Bezirksamt Lichtenberg

Familienbetrieb seit 1990

Persönliche Beratung und Hilfe
Erledigung aller Formalitäten
Vorsorgeberatung

Fordern Sie kostenlos unsere Informationsschrift an.

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33, 13055 Berlin,
gegenüber dem Ärztehaus

Friedrichshain
Landsberger Allee 48, 10249 Berlin,
gegenüber dem Krankenhaus

(030) 971 055 77 Tag & Nacht

BSW-Partner

KURZES LEXIKON

Was ist queer?
Das Adjektiv „queer" hat im Englischen die Bedeutung von schräg oder seltsam. Es wurde im englischsprachigen Raum als Schimpfwort für Homosexuelle benutzt, von der queeren Gemeinschaft jedoch übernommen und hat inzwischen eine positive Bedeutung. „Queer" wird als Sammelbegriff für alle Personen verwendet, die nicht der heterosexuellen Geschlechternorm entsprechen. Es wird auch im Deutschen verwendet. Queer ist das Q in LSBTIQ*.

Was bedeutet LSBTIQ*?
Die Abkürzung steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche und queere Menschen. Das Sternchen soll all jene mit sichtbar machen, die sich in der Aufzählung nicht wiederfinden. Es steht für eine unbestimmte Vielfalt an geschlechtlichen Identitäten und gibt auch Selbstdefinitionen Raum.

Was sind Gender und Geschlecht?
Im englischen wird zwischen „sex" – dem biologischen Geschlecht – und „gender" – dem sozialen Geschlecht – unterschieden. Der Begriff Gender wurde ins Deutsche übernommen – er bezeichnet die gesellschaftliche Geschlechterrolle, die Menschen zugeschrieben wird. Das biologische Geschlecht kann, muss sich aber nicht durch die Geschlechtsorgane definieren. Transpersonen etwa empfinden ihr biologisches Geschlecht als falsch und sich selbst einem anderen Geschlecht zugehörend. Intersexualität bezieht sich auf die Ausbildung verschiedener Zwischenstufen von „weiblichen" und „männlichen" Geschlechtsmerkmalen.

Warum gendern wir in den Rathausnachrichten?
Es ist Ihnen vielleicht schon im Laufe der Lektüre aufgefallen: wir gendern nun mit dem Doppelpunkt. Denn Sprache ist Macht. Sprache kann diskriminieren oder inklusive Wirkung entfalten. Viele Menschen, etwa die, die sich der heterosexuellen Geschlechternorm zugehörig fühlen, sehen keine Notwendigkeit, die Sprache der Zeit anzupassen und eine Schreibweise zu wählen, die die Vielfalt der Geschlechter und sexuellen Identitäten abbildet. Als Redaktion der Rathausnachrichten haben wir uns trotzdem dazu entschlossen, es zu versuchen. Wir haben eine Schreibweise gewählt, die alle Geschlechter berücksichtigt.

Beim letztjährigen CSD gingen knapp eine Million Menschen auf die Straße. Fotos: Brigitte Dummer/Siegessäule Magazin

Auch Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) zeigt Flagge und hisst die Regenbogenfahne

Die Regenbogenfahne, auch „Pride-Flagge" genannt ist das Symbol des LSBTIQ-Szene*

Für Toleranz und gegen Diskriminierung

Der Christopher Street Day (CSD) geht auf den sogenannten Stonewall-Aufstand vom Morgen des 28. Juni 1969 zurück. Damals wehrten sich Lesben und Schwule erstmals gegen willkürliche polizeiliche Gewalt – in diesem Fall eine Razzia in der Bar Stonewall Inn im New Yorker Stadtviertel Greenwich Village. Ein Jahr später erinnerte der erste „Christopher Street Liberation Day" – eine Demonstration für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, und queeren Menschen – in New York an dieses Ereignis. Der erste Berliner CSD fand am 30. Juni 1979 in West-Berlin mit 400 Teilnehmenden statt. 2019, zum 50. Jahrestag des Stonewall Aufstandes, waren es eine Million. Inzwischen findet in Berlin die „Pride Week" mit etlichen von Veranstaltungen statt: dem Lesbisch-schwulen Stadtfest (seit 1993), der „Gay Night at the Zoo" und dem CSD an der Spree. Berlin ist 2013 dem Internationalen Netzwerk der Rainbow Cities beigetreten und schützt damit seine LSBTIQ*-Bürger.

Diskriminierung auf dem Vormarsch

In einer Zeit, in der einige europäische Länder wieder autoritär und populistisch regiert werden, werden die Rechte von trans- und intersexuellen Menschen wieder eingeschränkt und Angst, Diskriminierung und Gewalt verbreiten sich. Das zeigt auch die 2019 veröffentlichte europaweite Befragung von homo-, bi- und transsexuellen Menschen von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA): Danach fühlt sich jede fünfte befragte Person am Arbeitsplatz und mehr als jede dritte bei Freizeitaktivitäten in der Öffentlichkeit diskriminiert. Eine von fünf Personen hat körperliche oder sexuelle Übergriffe erfahren. 53 Prozent der Befragten leben ihre sexuelle Orientierung nicht aus und noch mehr Befragte vermeiden es, die Hand ihres oder ihrer gleichgeschlechtlichen Partner:in in der Öffentlichkeit zu halten. Und das, obwohl sie gleichberechtigte Bürger:innen sind. Um Toleranz zu leben braucht es eine solidarische Bürgerschaft, in der Wertschätzung und Akzeptanz der vielen unterschiedlichen Gruppen selbstverständlich ist.

Einsatz für LSBTIQ*-Menschen

„Strukturelle Benachteiligungen und das Ignorieren der Lebensrealitäten von gleichgeschlechtlich liebenden Menschen und Transpersonen widersprechen den Grundrechten auf ein selbstbestimmtes Leben und der Gleichstellung", sagt Lichtenbergs Bezirksbürgermeister, Michael Grunst (Die Linke). „Denn nach wie vor werden Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität verachtet und verfolgt. Immer wieder gibt es Attacken und Anfeindungen, auch in Lichtenberg". Damit die Sichtbarkeit und Schutz von queeren Menschen gewährleistet ist, wird die Stelle einer Queer-Beauftragten im Bezirksamt Lichtenberg eingerichtet. Die Arbeit wird innerhalb der Verwaltung und mitten im Bezirk ansetzen.

Es werden z.B. Räume geschaffen und Veranstaltungen geplant, es werden Träger wie Gangway und LesLeFam, die bereits zu dem Thema arbeiten, ins Boot geholt. Aber auch interessierte LSBTIQ* Bürger:innen können sich engagieren. Mit dem Beschluss der „Initiative für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt (IgsV)" durch das Berliner Abgeordnetenhaus wurden 2019 die Grundlagen für die Stelle und das Aufgabengebiet Chancengleichheit von Menschen mit vielfältiger sexueller und geschlechtlicher Orientierung (Queer) geschaffen.

Kristin Otto
(Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg)
Ich bin Kristin Otto und lebe seit vielen Jahren in Alt-Hohenschönhausen. Im April dieses Jahres durfte ich meine Frau heiraten. Dies blieb in der Nachbarschaft nicht unbemerkt und uns wurde, zwar mit Corona Abstand, aber dennoch herzlich, gratuliert. In unserem Haus wohnt noch ein weiteres gleichgeschlechtliches Paar, was für die Akzeptanz in unserer Nachbarschaft spricht. Während der „Pride Season" im Juli, rund um den CSD, haben wir auch die Regenbogenfahne am Balkon hängen. Wir freuen uns jedes Jahr auf die Saison und den CSD als abschließenden Höhepunkt. Privat engagiere ich mich ehrenamtlich als Vorständin beim Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg und daher sind wir sehr eng mit dem CSD e.V. verbunden. Wir haben auch jedes Jahr eine „Fußgruppe", um unsere politischen Anliegen auf die Straße zu bringen. In diesem Jahr sind wir schon sehr gespannt, wie dies digital umgesetzt wird. Natürlich werde auch ich einen Beitrag mit Freunden leisten. Nicht nur in Bezug auf die Vereinsarbeit, sondern auch als Privatperson freue ich mich, dass Lichtenberg nun bald eine „Diversity" Ansprechperson hat. Diese neue Aufgabe ist ein wichtiger Schritt für den Bezirk. Persönlich wünsche ich mir, dass LSBTIQ* Menschen im Bezirk sichtbar gemacht werden. Dies kann durch regelmäßige Beiträge in Stadteilmedien oder durch Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten z.B. bei Veranstaltungen geschehen. Vielleicht kann man einen Stadtteil-CSD ins Leben rufen, als ein Marktfest mit Bühnenprogramm und Ständen, an denen sich Menschen über „queere" Vereine und Anlaufstellen informieren können. In so einem ungezwungenen Rahmen ist es häufig einfacher eine Brücke in die heterosexuelle Mehrheitsgesellschaft zu schlagen.

Constanze Körner **(LesLeFam)**
Wir erinnern dieses Jahr wieder an den Widerstand von Homosexuellen und Trans*menschen gegen willkürliche Polizeigewalt vor 51 Jahren im Stonewall Inn, einem Lokal in der New Yorker Christopher Street. Seit 1979 demonstrieren in Berlin Menschen für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt beim sogenannten CSD, denn noch immer sind gleichgeschlechtlich liebende Menschen und Trans*menschen gesellschaftlich und rechtlich nicht voll anerkannt und erfahren Ausgrenzung, Gewalt und Hass. Im Mittelpunkt der Demonstration steht dieses Jahr das Motto „Don't hide your pride!", was „verstecke nicht deinen Stolz!" heißt. Denn ausfallende Veranstaltungen bedeuten Unsichtbarkeit für eine Vielfalt, die das Stadtleben und jede Demokratie prägen. Constanze Körner vom Verein Lesben Leben Familie sagt: „Jede Form der Sichtbarkeit hilft dem Jugendlichen durch sein Coming-out, der Regenbogenfamilie beim Ankommen in der Kita oder der Lesbe* am neuen Arbeitsplatz. Wir hoffen, dass die Lichtenberger Beauftragte für Chancengleichheit von Menschen mit einer vielfältigen sexuellen und geschlechtlicher Orientierung (Queer) hilft, nachhaltige Strukturen im Bezirk für diese Menschen zu etablieren."

Queer Maggie
Das Lichtenberger Streetworkteam des Gangway Vereins für Straßensozialarbeit in Berlin hat vor ca. fünf Jahren das erste Angebot für junge Lesben, Schwule, Bi-, Trans*- und Intersexuelle* Jugendliche und junge Erwachsene (14 bis 27jährige) im Café Maggie - Treffpunkt für junge Leute im Bezirk Lichtenberg-Hohenschönhausen geschaffen: Am zweiten Freitag eines Monats von 17 bis 21 Uhr wird das Café zum offenen Queer Maggie Treff, einem sicheren Ort für junge Menschen, die sich in ihrer geschlechtlichen und sexuellen Identität anders definieren als die heteronormative weiße Mehrheitsgesellschaft. Junge queere Menschen können an diesem Abend den Treff als ihren Freiraum kreativ nutzen und gestalten, z.B. mit Kochaktionen, Film- und Gesprächsabenden und thematischen Veranstaltungen. Das Streetworkteam ist auch für individuelle Problemlagen ansprechbar, berät und kann zudem begleitend tätig werden.

CSD 2020 - Lichtenberg setzt ein Zeichen
Das Bezirksamt Lichtenberg wollte 2020 erstmals am 18. und 19. Juli am Lesbisch-schwulen Stadtfest zusammen mit dem Träger des Regenbogenzentrums LesLeFam teilnehmen. Aufgrund der Corona-Pandemie finden die verschiedenen Aktionen auf www.csd-berlin.de statt. Bunt wird es trotzdem in Lichtenberg: Das Symbol für die Vielfalt der Menschen im Bezirk, die Regenbogenfahne, wird in Lichtenberg am 15. Juli um 12 Uhr vor dem Rathaus Lichtenberg gehisst. Alle Lichtenberger:innen sind dazu herzlich eingeladen.

Auf der Trabrennbahn Karlshorst zeigt das Bezirksamt Lichtenberg erstmals als Beitrag zur Pride Week am Freitag, 17. Juli, um 21:30 Uhr den Film „Bohemian Rhapsody". Einlass ist 20:45 Uhr. Ab 20 Uhr sind der Parkplatz (2,00 Euro Gebühr) und das Restaurant „Albers" für die Gäste geöffnet. Die geltenden Hygienemaßnahmen sind einzuhalten.

Hissen Sie auch Ihre Regenbogenfahne zur Unterstützung der „Queer" Gemeinschaft in Lichtenberg am 15. Juli.

Begegnung, Beratung und Hilfe vor Ort
Ansprechperson Diversity
Sabine Pöhl
Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin
Telefon: 030 902 96 35 24
E-Mail: sabine.poehl@lichtenberg.berlin.de

Café queer Maggie (Gangway e. V.)
Frankfurter Allee 205, 10365 Berlin
Telefon: 030 66 65 71 99
E-Mail: lichtenberg@gangway.de
Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr gibt es Angebote für junge Lesben, Schwule, Bi-, Trans*- und Intersexuelle* Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 27 Jahre.

Regenbogenfamilienzentrum (Lesben Leben Familie e.V.)
Treffpunkt LesLeFam
Dolgenseestraße 21, 10319 Berlin
Tel.: 030 58 68 21 29
E-Mail: info@leslefam.de
Verschiedene Angebote für Frauen und Regenbogenfamilien in ganz Lichtenberg.

WOHNUNGSTAUSCH

Der Weg in ein neues Zuhause

Sind die Kinder aus dem Haus oder vergrößert sich der Haushalt, ist es für viele Menschen in Berlin eine Herausforderung, eine neue Wohnung zu finden. Mieter:innen der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften können über ein Online-Portal nach passenden Tauschwohnungen suchen.

Mieter:innen der degewo, GESOBAU, Gewobag, HOWOGE, STADT UND LAND und der WBM, die sich vergrößern, verkleinern oder verändern wollen, haben mit bei diesem Wohnungstauschangebot vor allem einen Vorteil: Die Nettokaltmieten beider Wohnungen ändern sich beim Tausch nicht.

Wie funktioniert der Wohnungstausch?

Um dieses Angebot nutzen zu können, muss man Hauptmieter:in einer Wohnung einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft sein. Ist der Mietvertrag noch nicht gekündigt, dann kann man ein kostenloses Benutzerkonto auf www.inberlinwohnen.de erstellen und sich als Mieter:in verifizieren.

Wie finde ich eine Tauschwohnung?

Die eigene Wohnung ist dann im Portal veröffentlicht. Die Daten werden direkt aus dem System der Wohnungsbaugesellschaft übernommen und man spart sich die manuelle Eingabe. Man gibt an, wonach man sucht, etwa die Wohnungsgröße, Zimmeranzahl, Etage, maximale Miete oder den Wunsch-Bezirk. Sobald die Wohnung als potentielle Tauschwohnung veröffentlicht wurde, werden Angebote, die zu Wünschen passen, angezeigt.

Wie geht es dann weiter?

Wenn eine Wohnung gefällt, kann auf dem Portal ein ‚Tausch angeregt' werden. Das Gegenüber erhält dann eine E-Mail mit den Daten der Wohnung. Haben beide Tauschwilligen Interesse, vereinbaren sie einen Besichtigungstermin. Wird man sich im Anschluss einig, teilt man dies über das Portal der Wohnungsbaugesellschaft mit, die bei allen anschließenden Schritten begleitet und betreut.

MEHR INFORMATIONEN
www.inberlinwohnen.de

Der Kiez freut sich über Ideen und Projekte

Mit 10.000 Euro den Kiez gestalten – das macht der Kiezfonds möglich.

Die Kiezfonds in allen 13 Stadtteilen haben noch Mittel zu vergeben und die Jurys freuen sich über Ideen. Wer ein Projekt für seinen Kiez im Kopf hat, nutzt die Möglichkeit und schlägt es der Bürgerjury vor. Den Antrag kann man über die Stadtteilkoordinationen vor Ort einreichen. Hier kann man sich auch zu den Möglichkeiten beraten lassen. Bis zu 1.000 Euro kann der Kiezfonds für ein Projekt bereitstellen. Je schneller man sich meldet, desto eher kann es losgehen. Wenn die Mittel ausgeschöpft sind, geht es erst im nächsten Jahr weiter.

Die Bürgerjurys sind 2020 mit neuen Herausforderungen gestartet. Auch ihre Sitzungen waren coronabedingt seit Anfang März nicht mehr möglich. Viele der Projekte, die bereits beschlossen waren, konnten nicht umgesetzt werden oder werden verschoben. Die Jurys tagten stattdessen im virtuellen Raum oder per Telefonkonferenz, so dass eilig vorliegende Anträge beraten werden konnten und Ideen auch in dieser Zeit im Kiez lebendig wurden, wie z.B. die Aufführungen der Kunstgruppe „Die Flugträumer" in den Fennpfuhl Wohnhöfen.

MEHR INFORMATIONEN
www.buergerhaushalt-lichtenberg.de/stadtteilzentren
DER ANTRAG:
www.buergerhaushalt-lichtenberg.de/vordrucke

Kiezfondsprojekt Hinterhof-KultTour am Fenster im Fennpfuhl. Foto: Bezirksamt Lichtenberg

Neuer Nachbarschaftstreff für Alt-Hohenschönhausen

Am 27. Mai 2020 wurde im Beisein des Bezirksbürgermeisters Michael Grunst der neue „NachbarschaftsTreff an der Seefelder" in Alt-Hohenschönhausen eröffnet.

Der Träger Frei-Zeit-Haus e.V. ist ein seit den 1990er Jahren erfahrener Träger der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit. Der neue Treff, der sich im Erdgeschoss eines 20-geschossigen Wohngebäudes befindet, wird von der Freizeitpädagogin Doreen Otto geleitet. Der Soziale Treffpunkt spricht Anwohnende rund um das historische Zentrum Alt-Hohenschönhausens an. Bezirksbürgermeister Michael Grunst betont: „Hier werden die Menschen zeitnah soziale und kulturelle Bildungsangebote bekommen und sich beraten lassen können. Dieser Bedarf wird angesichts des Wohnungsbaus Wartenberger Straße Ecke Gehrenseestraße steigen."

Vor der Ansiedlung des Treffs wurden eine Sozialraumanalyse und eine Anwohnerumfrage durchgeführt. „Die Angebotspalette richtet sich nach den Bedarfen der Bewohnerschaft des Stadtteils", sagt Leiterin Doreen Otto. „Inhaltliche Schwerpunkte sind niedrigschwellige generationsübergreifende Begegnungsmöglichkeiten. Das können z.B. Trödelmärkte, Kiezfeste, Selbsthilfegruppen, Mieterberatungen und Bewegungsangebote für Groß und Klein sein. Auch Gesundheits- und Umweltförderung wollen wir hier anbieten." Sowohl Ortsansässige als auch neu Zuziehende – insbesondere Familien – sollen hier in Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse der Gemeinwesenarbeit eingebunden werden. Eine Eröffnung in größerem Rahmen unter Einbeziehung der Nachbarschaft ist für September dieses Jahres geplant.

MEHR INFORMATIONEN
NachbarschaftsTreff an der Seefelder
Seefelder Straße 50
13053 Berlin
Tel. (030) 5017-7989
www.nachbarschaftstreff-seefelder.de
info@nachbarschaftstreff-seefelder.de

Lichtenberger Baumpatenschaften

Viele Lichtenberger:innen wollen sich aktiv in die Gestaltung ihres Kiezes einbringen. Durch Bepflanzung und Pflege von Baumscheiben in Form von Baumpatenschaften kann man sich ehrenamtlich engagieren. Baumscheiben sind die Erdflächen um einen Stadtbaum herum, die als Beet gestaltet werden können.

Bevor man sich in der Pflege rund um den Stadtbaum engagiert, ist folgendes zu beachten:

- Das Straßen- und Grünflächenamt ist vorab per E-Mail unter Nennung der Örtlichkeit und Beschreibung der beabsichtigten Idee um Erlaubnis zu fragen.
- Für die Pflege der eigenen Pflanzen sind die Paten zuständig. Die Pflanzen dürfen nicht höher als 50 cm werden, damit die Sicht für alle Verkehrsteilnehmer: innen nicht beeinträchtigt wird. Die Straßenbäume störende Kletter- und Schlingpflanzen und gesundheitsgefährdende Pflanzen sind nicht gestattet.
- Es darf nicht tiefer als 25 cm gegraben und keine Baumwurzeln beschädigt werden. Die Einfassung der Baumscheibe darf nicht beschädigt oder gelockert werden.

Beete rund um den Stadtbaum können die Straße verschönern. Foto: pexels.com

- Das Oberflächenniveau der Baumscheibe darf durch das Aufbringen von Substrat nicht verändert werden.
- Die Paten entsorgen den Müll innerhalb der Baumscheibe selbst. Die Berliner Straßenreinigung ist dazu nicht verpflichtet.
- Die Bäume dürfen nicht verletzt oder beschnitten werden.
- Die Baumscheibe darf mit einem kleinen Zaun eingefasst werden, wenn rechtlich vorgeschriebene Abstände eingehalten werden und weder Baum noch öffentliche Sicherheit gefährdet sind.

Falls der Zaun beschädigt wird, sind die Paten für dessen Wiederherstellung oder Entsorgung verantwortlich. Wird die Patenschaft beendet, ist der Zaun dann außerdem zu entfernen.

Die grünen Adern unserer Stadt

Baumreihen säumen seit Jahrhunderten unsere Straßen. Früher gepflanzt um die Nutzer:innen vor Witterungsbedingungen zu schützen oder die Landschaft zu strukturieren, sind sie heute ein kulturelles Erbe, das es zu erhalten gilt. Viele assoziieren mit dem Wort „Allee" Landstraßen, die beidseitig von Bäumen gesäumt sind und im Sommer für Schatten sorgen. Dass Alleen auch in Städten eine besondere Bedeutung haben, ist weniger bekannt.

Dabei haben Alleen viele Vorteile: Sie spenden Schatten im Sommer und schützen Straße und angrenzende Wohnungen vor großer Hitze. Gleichzeitig filtern sie Schadstoffe aus der Luft, produzieren Sauerstoff und mindern Straßenlärm. Gerade heiße Stadtsommer werden durch baumgesäumte Straßen um einiges erträglicher. Baumreihen stellen auch wichtige Verbindungen von Lebensräumen für die Tierwelt in der Stadt dar. Mit ihrer Hilfe können sich Eichhörnchen und Co sicher von einer Grünfläche zur nächsten bewegen. Große und alte Straßenbäume bieten auch zahlreichen Vogel- und Insektenarten ein zu Hause. Um Ihnen die Schönheit und den Schutzwert dieses Naturgutes zu verdeutlichen, begibt sich das Umweltbüro Lichtenberg am 26. Juli auf eine Wanderung zu Lichtenberger Alleen. Alle Bürger:innen können sich dazu anmelden. Treffpunkt ist der S-Bahnhof. Nöldnerplatz, Ausgang Lückstraße um 14 Uhr. Die Wanderung endet voraussichtlich um 17 Uhr am U-Bahnhof Friedrichsfelde. Eine Anmeldung ist aufgrund der begrenzten Gruppengröße zwingend erforderlich.

MEHR INFORMATIONEN
Tel. 030-92901866
info@umweltbuero-lichtenberg.de

UMWELT

Projekt: „Gieß deinen Kiez"

Den Lichtenberger:innen liegen ihre Bäume am Herzen: Ein immer größerer Teil der Bevölkerung engagiert sich bei der Bewässerung von Stadtbäumen vor der eigenen Haustür. Mit der neuen Seite „Gieß deinen Kiez" entsteht eine Plattform, die das Engagement sichtbar macht und eine Koordination der ehrenamtlich Aktiven ermöglicht. Das Projekt ist von CityLAB der Technologiestiftung Berlin und wird durch das Land Berlin gefördert.

Bürger:innen können sich im Internet über den Wasserbedarf von Bäumen in der Nachbarschaft informieren und markieren, wenn sie gegossen haben, und die Bewässerung untereinander koordinieren. Für ihre Planungen und Absprachen können Engagierte auf eine digitale Anwendung zurückgreifen, das anhand der Wetterdaten der letzten 30 Tage die aktuelle Versorgung des Baums anzeigt und den Wasserbedarf bestimmt.

„Wir Lichtenberger sind bekannt für unsere Liebe zum Baum", sagt der für Umwelt und Grün zuständige Bezirksstadtrat, Martin Schaefer (CDU). „Ich bin gespannt, wie das Angebot von all den aktiven und freiwilligen Gießhelfern angenommen wird und wie sich letztlich die noch in der Betaphase befindliche Plattform weiterentwickelt."

Auf einer interaktiven Karte werden insgesamt 625.000 Berliner Straßen- und Anlagenbäume verbildlicht. Für jeden Berliner Baum sind neben der aktuell benötigten Wassermenge auch Informationen zu Art und Alter hinterlegt, so dass sich mit Hilfe von Such- und Filterfunktionen mehr über jeden einzelnen Baum vor der eigenen Haustür lernen lässt. Die entsprechende Internetseite des Projekts ist intuitiv gestaltet, verständlich und leicht zugänglich.

WEITERE INFORMATIONEN
www.giessdenkiez.de

Gieß den Kiez
Die Berliner Stadtbäume leiden unter Trockenheit und Du kannst Ihnen helfen!

AUSLAGESTELLEN IN DEN STADTTEILEN

Zum Mitnehmen bereit liegen die Rathausnachrichten in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und der Volkshochschule.

ALLE AUSLAGESTELLEN UNTER WWW.RATHAUSNACHRICHTEN.DE

FALKENBERG & MALCHOW

- Café im Tierheim, Hausvaterweg 39
- Bäckerei & Konditorei Stahlberg, Dorfstr. 31a
- Naturschutz Malchow, Dorfstr. 35

FENNPFUHL

- Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Paul-Junius-Str. 64A
- Glaser Telekommunikation, Anton-Saefkow-Platz 3
- HOWOGE Kundenzentrum Am Fennpfuhl, Anton-Saefkow-Platz 3
- Bürgerstübchen, Anton-Saefkow-Platz 4
- Salon Michaela, Anton-Saefkow-Platz 8
- Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- Buchhandlung Petersohn, Anton-Saefkow-Platz 14
- Arbeitslosenverband Deutschland, Franz-Jacob-Str. 20
- Medi-Sport, Herbert-Tschäpe-Str. 2-4
- Schostakowitsch-Musikschule, Paul-Junius-Str. 71
- Volkshochschule, Paul-Junius-Str. 71
- Einkaufszentrum Storkower Bogen, Storkower Str. 207

FRIEDRICHSFELDE

- Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde, Alt-Friedrichsfelde 8a/b
- Soziale Herzen e.V., Alt-Friedrichsfelde 9A
- Friseur-Kosmetik-Studio Götze, Alt-Friedrichsfelde 20
- Hauskrankenpflege Schwester Maria, Alt-Friedrichsfelde 21
- Friseursalon Peggy Ittershagen, Alt-Friedrichsfelde 87
- Turo Sportsbar, Alt-Friedrichsfelde 87
- Kosmetikstudio „Schönheitsfleckchen", Alt-Friedrichsfelde 88
- Euronics Starick, Alt-Friedrichsfelde 89
- Bäckerei Grubert, Alt-Friedrichsfelde 90
- Central Apotheke, Alt-Friedrichsfelde 90-91
- Verbund Lichtenberger Seniorenheime, Einbecker Str. 85
- Kursana Domizil Berlin-Lichtenberg, Gensinger Str. 103
- Lichtenberger Begegnungszentrum, Rhinstr. 9
- Comfort Hotel Lichtenberg, Rhinstr. 159
- Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- Abacus-Hotel, Franz-Mett-Str. 3
- Fratelli da Giovanni, Otto-Schmirgal-Str. 5
- Bürgeramt im TierparkCenter, Otto-Schmirgal-Str. 7
- KULTschule, Sewanstr. 43
- Friseur-Salon Silvia, Volkradstr. 22
- Salon Silvia Schwarz, Volkradstr. 30

KARLSHORST

- 1000 & 1 Seife, Ehrenfelsstr. 9
- Treskow-Apotheke, Ehrenfelsstr. 46
- IN VIA, Gundelfinger Str. 11
- CAP Markt, Robert-Siewert-Str. 97
- Schostakowitsch-Musikschule, Stolzenfelsstr. 1
- Steineckes Heidebrot Backstube GmbH & Co. KG, Treskowallee 24A
- Kosmetikstudio Laura, Treskowallee 56
- A & S Nachbarschaftspflege GmbH, Treskowallee 62
- Blumiges, Treskowallee 66
- Café TreBo, Treskowallee 75
- Amitola Karlshorst, Treskowallee 86
- Friseur Natur-Kosmetik Annett Liebers, Treskowallee 90
- American Style Nails, Treskowallee 96
- Internetcafe und Spätkauf, Treskowallee 98
- Karlshorst Village, Treskowallee 99
- HörPartner GmbH, Treskowallee 101
- OTB GmbH, Treskowallee 101
- Mia Mambo Cocktailbar, Treskowallee 102
- Beauty Day Friseur & Kosmetik, Treskowallee 106
- HOWOGE Kundenzentrum, Treskowallee 109
- Sonnenschein Apotheke, Treskowallee 128
- Ikarus Stadtteilzentrum Lichtenberg-Süd, Wandlitzstr. 13

LICHTENBERG

- Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Fanningerstr. 33
- Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149
- HOWOGE Kundenzentrum Alt-Lichtenberg, Frankfurter Allee 172
- Keramikatelier, Frankfurter Allee 203
- Domicil – Seniorenpflegeheim, Gotlindestr. 51
- Sozialwerk des Demokr. Frauenbundes, Hagenstr. 57
- Museum Kesselhaus Herzberge, Herzbergstr. 13
- Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13
- CAP Markt, Rüdigerstr. 75
- ÄrzteZentrum Ruschestraße 103, Haus 19
- FAS Kiezspinne e.V., Schulze-Boysen-Str. 38
- Volkssolidarität, Alfred-Jung-Str. 17
- Senioren- u. Therapiezentrum „Haus am Loeperplatz", Möllendorffstr. 29
- Restaurant diePaula, Möllendorffstr. 48
- Senioren-Wohnpark Lichtenberg GmbH, Möllendorffstr. 102/103
- Tierärztliche Praxis Dr. J. Bauer, Möllendorffstr. 104/105
- Apotheke am Rathaus, Möllendorffstr. 11
- ESF Bestattung und Trauerhilfe GmbH, Möllendorffstr. 113
- Augenoptik ColiBri, Möllendorffstr. 116
- Bürgeramt, Normannenstr. 1-2
- Ringcenter I, Frankfurter Allee 111

NEU-HOHENSCHÖNHAUSEN

- Linden-Center, Prerower Platz 1
- Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2
- HOWOGE Kundenzentrum im Ostseeviertel, Wiecker Str. 3b
- Schostakowitsch-Musikschule, Wustrower Straße 26
- Volksbuchhandlung, Warnitzer Str. 8-10
- Bürgerbüro Warnitzer Str. 16
- Lotto-Toto/Zeitschriften, Warnitzer Str. 20
- HOWOGE Kundenzentrum Warnitzer Bogen, Warnitzer Str. 22
- Wartenberger Apotheke, Egon-Erwin-Kisch-Str. 32
- Apotheke Hohenschönhausen, Egon-Erwin-Kisch-Str. 80
- Bürgeramt Egon-Erwin-Kisch-Str. 106
- Vitalis Apotheke, Grevesmühlener Str. 18
- Kieztreff Falkenbogen, Grevesmühlener Str. 20

& ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN

- Vitanas Senioren Centrum am Obersee, Degnerstr. 11
- Caritas Altenhilfe, Degnerstr. 22
- Gesundheitssportverein Berlin e.V., Fritz-Lesch-Str. 29
- SozDia Campus Hedwig + Kita, Hedwigstr. 11/12
- HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft, Ferdinand-Schultze-Str. 71
- Bürgeramt Große-Leege-Str. 103
- Paritätisches SeniorenWohnen, Heckelberger Ring 2
- Paritätisches SeniorenWohnen, Joachimsthaler Str. 2
- Oranke Buch, Konrad-Wolf-Str. 29
- Allee-Center, Landsberger Allee 277
- Reichenberger Apotheke, Reichenberger Str. 3
- „Weiße Taube" Max Aicher Hausverwaltung, Schalkauer Str. 29
- Koala-Apotheke, Weißenseer Weg 36

RUMMELSBURG

- Potpourri Disign & Manufaktur, Lückstr. 44
- SozDia Stiftung Berlin, Pfarrstr. 97
- Tonini Haarige Kunst, Sophienstr. 27
- Alte Schmiede, Spittastr. 40
- Museum Lichtenberg, Türrschmidtstr. 24
- Hotel Nova Berlin, Weitlingstr. 15
- Cafe Chiwan, Weitlingstr. 17
- Licht-Eck Krönert, Weitlingstr. 29
- Radelkowski GbR, Weitlingstr. 33
- Kind & Kegel, Weitlingstr. 37
- Friseur Stefanie Bumann und Team, Weitlingstr. 38
- Die Grüne Ampel, Weitlingstr. 39
- Get the Sound, Weitlingstr. 43
- Doris' Papierladen, Weitlingstr. 44
- Ihr Kosmetiksalon, Weitlingstr. 45
- Novoline-BB, Weitlingstr. 46
- HaberstockModeladen Anziehung, Weitlingstr. 47
- Bestellservice Martin Pfeiffer, Weitlingstr. 48
- Optiker Krauss GmbH, Weitlingstr. 51
- AVCI Döner & Bar, Weitlingstr. 57
- Weitling Apotheke, Weitlingstr. 58
- Elsen Apotheke, Weitlingstr. 73

Wollen Sie die Rathausnachrichten auch in Ihrem Lieblingsgeschäft erhalten? Dann bitten Sie den Geschäftsinhaber, uns anzurufen: 030 / 23 27 74 15 Der Bezug ist kostenlos.

Nach der coronabedingten Schließzeit öffnen die Galerien im Bezirk endlich wieder ihre Türen. Ein Ausstellungstipp: Abi Shek in der rk Galerie im Rathaus Lichtenberg. Foto: Bezirksamt Lichtenberg

Ein Streifzug durch Lichtenbergs Galerien

Die bezirklichen Galerien haben wieder geöffnet

Der Besuch der bezirklichen Galerien in Lichtenberg ist nun wieder möglich. Eine gute Gelegenheit, bei einem Streifzug durch die Galerien Kunst und Kunstschaffende kennenzulernen. Es gelten die bekannten Maßnahmen zur Corona-Eindämmung.

Die Galerie im Ratskeller des Rathauses Lichtenberg (Möllendorffstraße 6) zeigt in ihrer aktuellen Ausstellung „Hochdruck", Holzschnitte von Margret Holz, Abi Shek und Herbert Eugen Wiegand. Abstrakt, experimentell, teilweise fast gegenständlich sind die Drucke. Die Themenbereiche der Ausstellenden könnten unterschiedlicher nicht sein: „Open code" – Stadt, Eigenschaften der Tiere, silhouettenhaft eingefangen, und Krieg. „Hochdruck" zeigt unter anderem die Stärke des Holzschnittes. Die Ausstellung ist noch bis zum 21. August für Besucher:innen zu sehen. Die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr.

Wer an weiteren Holzarbeiten interessiert ist, der kann in der Galerie 100 (Konrad-Wolf-Straße 99), die Ausstellung mit dem Titel „Der Gang der Dinge" erleben.

Gezeigt werden in dieser Schau Skulpturen und Holzschnitte der Künstler Timm Kregel und Andreas Kramer. Am 19. und 26. August sind die Kunstschaffenden von 16 bis 18 Uhr zu Gesprächen in der Galerie anwesend. An diesen Tagen gibt es außerdem von 15 bis 16 Uhr einen Live-Video-Chat aus den Ausstellungsräumen (Zugangsdaten finden Interessierte direkt in der Galerie 100). Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 26. August. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Sonntag von 14 bis 18 Uhr.

In der Galerie des Kulturhauses Karlshorst (Treskowallee 112) wiederum ist aktuell die Ausstellung „Border Country – Grenzen" zu sehen. Gezeigt werden dabei Werke der in Berlin lebenden Australierin Monica Levy.

In Border Country untersucht die Künstlerin Themen wie Identität, Verschiebung und Angst anhand einer Auswahl abstrakter Gemälde. Mit ihren Gemälden setzt sie sich sowohl mit dem Exil aus eigener Erfahrung, als auch mit den Techniken zur bildlichen Darstellung geografischer Karten der australischen Aborigines auseinander.

Zu sehen ist die Ausstellung im Kulturhaus Karlshorst noch bis zum 19. Juli. Die Öffnungszeiten der Schau: Montag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr.

13. Lange Nacht der Bilder am 4. September

Kunst aus Lichtenberg an 36 Kunstorten live und digital erleben

Anfang September ist es wieder soweit! Die Lange Nacht der Bilder, das große Kulturevent in Lichtenberg, geht in die dreizehnte Runde. Die Beteiligung der Kunstschaffenden bleibt auch in der Pandemie-Lage ungebrochen: Mit dabei sind dieses Jahr 36 Kunstorte, darunter Ateliers, Werkstätten, Ladengeschäfte und weitere Orte im Bezirk. Sie alle öffnen dem Publikum am 4.September. von 18 Uhr bis Mitternacht ihre Türen.

Unter dem Motto „Lichtenberger Künstler:innen führen durch Lichtenberg" können mit geführten Kieztouren zu Fuß und per Fahrrad einzelne Ausstellungen oder Ateliers besucht werden.

Eingebunden sind erstmals Kunstwerke im öffentlichen Raum. Die Touren führen durch den Weitlingkiez, die Victoriastadt und in diesem Jahr auch durch Alt- und Neu-Hohenschönhausen. Ebenfalls neu im Programm sind digitale Formate, die die Kunst direkt in die Wohnzimmer bringen.

Für alle, die nicht bis September warten können, werden ab dem 4. August ausgewählte Kunst-Orte exklusiv auf dem Youtube-Kanal des Bezirksamtes Lichtenberg vorgestellt.

Möglich ist weiterhin eine interaktive Teilnahme, die Angebote und Touren können Besuchende auf individuelle Weise virtuell verfolgen. Im Internet sind die teilnehmenden Kunstorte, Veranstaltungen zusammen mit den jeweiligen Videos zu finden.

WEITERE INFORMATIONEN
www.langenachtderbilder.de

Am 4. September ist die Lange Nacht der Bilder Foto: Michael Bork

WEITERBILDUNG

Die Volkshochschule öffnet mit Sommerprogramm

Seit Anfang Juli ist die Margarete-Steffin-Volkshochschule wieder geöffnet und meldet sich nach der pandemiebedingten Schließung mit einem Sommerprogramm zurück. Interessierte können aus einem Angebot von rund 60 Kursen auswählen und findet hier Anregungen zur Weiterbildung und kreativen Freizeitgestaltung. Anmeldungen sind noch möglich.

Alle Kurse finden auf der Grundlage eines erarbeiteten Hygienekonzeptes statt. Vorgesehen sind darin Abstandsregelungen und Gruppengrößen oder weitere Schutzmaßnahmen. Das Sommerprogramm hat es in sich: Noch bis zum 31. August stehen z.B. eine Wildpflanzen- und Kräuterwanderung, Bildhauerei oder das Erlernen der Ukulele zur Auswahl. Viele Kurse werden im Freien angeboten, etwa Malen und Zeichnen oder Sport in Berliner Parks. Mehr als zwölf Fremdsprachen gehören zum Sprachen-Angebot der Volkshochschule Lichtenberg. Zum Sommerprogramm gehören Auffrischungskurse in Englisch und Spanisch.

Auch beruflich kann man sich vielfältig weiterbilden. Von Projektmanagement, über Videoschnitt bis hin zu Programmiersprachen ist vieles dabei. Neu im Programm ist ein Online-Kurs für Geflüchtete auf Niveau B1, der als Pilotprojekt im Juli startet. Unterrichtet wird auf der „vhs.cloud" mit einem digitalen Lernportal. Das Angebot soll den Teilnehmer:innen ermöglichen, weiterhin Deutsch zu erlernen, bis die Präsenzveranstaltungen der Volkshochschulen wieder beginnen können.

MEHR INFORMATIONEN
www.vhs-lichtenberg.de

DIGITALES ANGEBOT

Tag des offenen Denkmals

Der diesjährige Tag des offenen Denkmals wagt den Blick in die Zukunft und betrachtet das Denkmal als Chance: Was kann ein Denkmal leisten und wo kann es als Innovationsmotor dienen? „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken" ist daher das Motto des Denkmaltags am 13. September 2020, der dieses Jahr pandemiebedingt ausschließlich digital stattfinden wird. Das bundesweite Programm koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Dafür werden derzeit Ideen und Projekte für die digitale Präsentation von Denkmälern und Geschichtsorten gesammelt. Eingereicht können z.B. Online-Fotostrecken mit spektakulären Ansichten der Denkmäler, virtuelle Rundgänge, Führungen oder Vorträge. Auch Informationen zum Denkmal können zum Download zur Verfügung gestellt werden.
Lichtenberg prüft derzeit eine Beteiligung mit digitalen Angeboten. Hier hat der Bezirk Erfahrung: Das Museum Lichtenberg beteiligte sich mit Schätzen aus ihrem Foto-Archiv an der Online-Schau „1000x Berlin" zum Jubiläum 100 Jahre Groß-Berlin. Ebenfalls dabei sein wird das Mies van der Rohe Haus (Villa Lemke) in der Lichtenberger Oberseestraße. In der Bauhaus Villa sind Fotografien von Veronika Kellndorfer zu sehen. Die Ausstellung schafft eine interessante Verbindung zwischen den beiden Denkmalorten, dem Landhaus und der Berliner Neuen Nationalgalerie. Auch auf den Social-Media-Kanälen ist der Tag des offenen Denkmals zu verfolgen: Auf Facebook, Twitter und Instagram sowie bei Youtube, wo Kurzvideos zu den Denkmälern zu sehen sind.

MEHR INFORMATIONEN
www.tag-des-offenen-denkmals.de

Tag des offenen Denkmals digital. Foto: Deutsche Stiftung Denkmalschutz-Roland Rossner-M.L.Preis

BÜRGER:INNENSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur, Michael Grunst (Die Linke)

Mittwoch, 15. Juli, von 15 bis 17 Uhr

Stadtteilsprechstunde in der Kiezspinne, Schulze-Boysen-Straße 38

Mittwoch, 19. August, 15 bis 17 Uhr

Stadtteilsprechstunde im Nachbarschaftshaus Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1b
Ohne Anmeldung / Weitere Informationen: 90 296 -30 01

Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Soziales, Arbeit und Wirtschaft, Kevin Hönicke (SPD)

Mittwoch, 23. Juli, 15.30 bis 17.30 Uhr
Mittwoch, 26. August, 15 bis 17 Uhr

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 213
Telefonische Anmeldung: 90 296 -80 01

Bezirksstadträtin für Familie, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke)

Telefonische Sprechstunde Mittwoch, 26. August, 16 Uhr

Telefonische Anmeldung unter: 90 296 -40 01

Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Martin Schaefer (CDU)

Dienstag, 28. Juli, 17-18.30 Uhr
Dienstag, 11. August, 17.30-18.30 Uhr

Online-Sprechstunden: Anmeldung über: https://meet.jit.si/ Kennwort: RathausLichtenberg und nach telefonischer Vereinbarung: Tel. 90 296 -42 01

Bezirksstadtrat für Regionalisierte Ordnungsaufgaben, Dr. Frank Elischewski (AfD)

Nach telefonischer Vereinbarung

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 203
Terminvereinbarung: Tel. 90 296 -63 01

BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG

Donnerstag 20. August, ab 17 Uhr

Max-Taut-Aula, Fischerstr. 36, 10317 Berlin, Tel. 030-90296-3310, -3111, -3112

BÜRGERÄMTER

Öffnungszeiten

Mo. 7.30 - 15.30 Uhr, Di. & Do. 10 - 18 Uhr, Mi. 7.30 - 14 Uhr, Fr. 7.30 - 13 Uhr

Bürgeramt 1 (Neu-Hohenschönhausen): Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

Bürgeramt 2 (Lichtenberg): Normannenstraße 1-2

Bürgeramt 3 (Friedrichsfelde): Tierpark-Center, Otto-Schmirgal-Str. 1-5

Bürgeramt 4 (Alt-Hohenschönhausen): Große-Leege-Straße 103

Gehörlosen-Sprechstunde

jeden 2. Di. im Monat, 16 bis 18 Uhr

Bürgeramt Normannenstraße

Infos, Termine, Mobiles Bürgeramt

Telefon 115 und online unter www.berlin.de/ba-lichtenberg

BERATUNG IM RATHAUS

Beratung zu ALG I und ALG II, Angebot des Arbeitslosenverbandes Berlin

Jeden Dienstag 15 - 18 Uhr

Individuelle Beratung in Form von Beistand, Rat und Hilfe für Erwerbslose, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer:innen und andere sozial benachteiligte Bürger:innen

Rathaus Lichtenberg, Raum bitte an der Information erfragen
Anfragen: Tel. 97 60 51 97

MEINE BUCHEMPFEHLUNG

Lese-Tipps aus zwei Buchhandlungen

Sommer ist Urlaubszeit und für viele auch Lesezeit. In Lichtenberg gibt es noch einige inhabergeführte Läden, die die Tradition des Buches leben und in den Kiez tragen.

Einer von ihnen ist Reinhardt Freund, der seit zehn Jahren das Geschäft „OrankeBuch“, nahe des Orankesee in der Konrad-Wolf-Straße 29 betreibt. Reinhardt Freund guckt lieber nach vorne, statt an Vergangenem zu kritisieren. Denn seine Kund:innen halten ihm selbst in Krisenzeiten die Treue. Das mag auch daran liegen, dass „OrankeBuch“ nicht nur Literatur anbietet, sondern auch eine CD-Ecke sowie eine kleine Papierhandlung. Der Buchhändler möchte so in den Kiez mit schönen Dingen wirken. Und das kommt an: Wer noch eine Kleinigkeit als Geschenk sucht, ist hier gut aufgehoben. Seine Buchempfehlung für den Sommer ist ein Buch, das er als wohltuend beschreibt, weil es einen aus dem schweren Alltag mal rausnimmt. Der Roman „Offene See“ von Benjamin Myers ist ein stilles und nachwirkendes Buch für jedermann, weil in der Geschichte sehr unterschiedliche Menschen zusammenfinden. Ein junger Mann macht sich kurz nach dem zweiten Weltkrieg auf, an Englands offene See und lernt dort die unkonventionelle, ältere Frau Dulcie kennen. Obwohl er nur kurz bleiben wollte, verlängert er seinen Aufenthalt und lernt in den Gesprächen mit ihr neue Perspektiven kennen.

Grit Burkhardt und Antje Gardelegen sind nach der Gründung ihrer Krimibuchhandlung 2004 im Prenzlauer Berg 2013 nach Lichtenberg gezogen. Angekommen und sehr gut aufgenommen in der Margaretenstraße 2 im Weitlingkiez, führen sie ihre Buchhandlung „totsicher“ mit Schwerpunkt Krimi-und Kinderbuch. In der Corona Zeit konnten sie weiterhin öffnen, und ihre Leser:innen waren dankbar dafür. Und die beiden Buchhändlerinnen schätzen ihre Kund:innen für ihre Treue. „Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger hat beide inspiriert. Denn es ist ein Buch, das Hoffnung macht. Es geht um eine globale Krise mit der Frage, ob wir genug über die Zusammenhänge unserer Welt wissen. Ein weiteres Lieblingsbuch der beiden ist „Pawlowa oder wie man eine Eselin um die halbe Welt schmuggelt“ von Brian Sewell. Geeignet für alle, die Fernweh haben, wird aber nicht verreisen können. Erzählt die Geschichte eines Briten, der sich entschließt, eine Eselin zu retten und sich mit ihr auf eine Reise von Pakistan bis nach Europa begibt.

RATHAUS NACHRICHTEN | IMPRESSUM

Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg.
Kostenlos an vielen Auslagestellen erhältlich.

GEMEINSAME HERAUSGEBER
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Möllendorffstr. 6 · 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Alte Jakobstraße 105 · 10696 Berlin

Verlag
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Handelsregister AG Berlin-Charlottenburg
HRB 78708; Steuer-Nr. 217/5842/2135,
Finanzamt Köln-Nord:
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß
§ 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 811199541

Einzige Gesellschafterin der BVZ Anzeigenzeitungen GmbH·
Berliner Verlag GmbH, Berlin

Einzige Gesellschafterin der Berliner Verlag GmbH·
BV Deutsche Zeitungsholding GmbH, Berlin

Geschäftsführung
Holger Friedrich

Redaktion
Ulf Teichert (V.i.S.d.P.), Stefan Bartylla, Katja Reichgardt
Katrin Großmüller (Layout)
E: redaktion@rathausnachrichten.de
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
T: (030) 90 29 6 -33 10
E: pressestelle@lichtenberg.berlin.de
Prokop Bowtromiuk – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion: Anke Ziebell
Alle nicht gesondert gekennzeichneten Texte sind Texte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamts Lichtenberg.

ANZEIGEN:
BVZ Berliner Medien GmbH
Geschäftsführer: Holger Friedrich
Alte Jakobstraße 105, 10969 Berlin
Christian Schwenkenbecher
T: (030) 23 27 - 74 21
E: werbung@rathausnachrichten.de

Datenschutz:
datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:
MZ Satz GmbH · Delitzscher Str. 65 · 06112 Halle

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11 · 10365 Berlin

Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.
Preise lt. Mediadaten, Stand: 01.01.2019

Wege in die Beschäftigung für Menschen mit Behinderung, mit dem Projekt „Kopf, Hand und Fuß“. Foto: Helen Nicolai

Einsatz für barrierefreie Arbeitswelten im Bezirk

Ab sofort können sich arbeitslose Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen aus Lichtenberg für das EU-geförderte Projekt „Wege in die Beschäftigung durch Inklusion (WBI)“ anmelden. „Die Teilnehmenden werden unterschiedliche Rollen in einem Projektteam testen, erhalten praxisorientierte Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche unserer Partnerinstitutionen und –unternehmen und wirken aktiv an den Inklusionsbestrebungen in Lichtenberg mit“, erklärt Stefan Friese, Projektleiter bei der durchführenden „Kopf, Hand+-Fuss Akademie“. Die Partnerinstitutionen sind zum Beispiel die Stiftung Gedenkstätte Hohenschönhausen, das Theater an der Parkaue sowie die DB Systel GmbH.

„Unser Ziel ist es, erwerbslose Menschen mit Behinderung auf ihrem Berufsweg zu unterstützen und dabei den Bezirk inklusiver zu gestalten. Dabei arbeiten wir immer auf Augenhöhe“, führt Friese mit Begeisterung aus. „Neben den Einblicken ins inklusive Projektmanagement erweitern die Teilnehmenden ihre Kenntnisse zur Identitätsarbeit und zum Selbstkonzept. Ein Durchgang dauert achtzehn Wochen.“ Das Besondere an dem Projekt ist auch der Durchführungsort: das „Tuechtig“, der wohl barrierefreiste Gemeinschaftsarbeitsplatz (Co Working Space) in ganz Berlin. Mit seinen besonderen Möbeln und der speziellen Ausstattung ist der Raum auf verschiedenste Bedürfnisse ausgerichtet. Das Modellprojekt wird durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Berlin gefördert und in Kooperation mit dem Bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) umgesetzt.

ANMELDUNG

Stefan Friese, friese@kopfhandundfuss.de
Tel. 030 83 21 66 40

GESUCHT

Geschichten über Beistand und Hilfe

Wer sich einmal ganz öffentlich bei jemandem für erhaltene Hilfe in der schweren Corona-Zeit bedanken möchte, hat dazu jetzt die Gelegenheit.

Das Bezirksamt sucht Geschichten von Lichtenberger:innen. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) erläutert: „Sagen Sie uns, wer Ihre persönlichen Unterstützer und Unterstützerinnen der Corona-Zeit sind. Wer versorgt Sie, steht Ihnen bei, pflegt sie, muntert Sie auf. Egal, ob Mitarbeitende aus Einrichtungen, Freiwillige, Menschen aus der Nachbarschaft oder der Familie. Nutzen Sie die Plattform des Bezirksamtes, um Danke zu sagen.“ Das Bezirksamt Lichtenberg veröffentlicht anschließend nach eingehender Prüfung und mit dem Einverständnis der Beteiligten die eingesendeten Danksagungen auf der Website des Bezirks, in den Rathausnachrichten und auf dem Facebook-Kanal des Bezirksbürgermeisters. Das Bezirksamt bittet darum, Vorschläge mit dem Betreff „Lichtenberg hält zusammen“ per Mail an pressestelle@lichtenberg.berlin.de) oder per Post an die Pressestelle im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, 10367 Berlin, zu senden. Wichtig: Die eigenen Kontaktdaten und die Kontaktdaten der Vorgeschlagenen nicht vergessen.

Mein Kind kommt in die Schule

Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) gratuliert allen Schulanfänger:innen in den Lichtenberger Grundschulen zur Einschulung und wünscht den Kindern viel Spaß und Erfolg beim Lernen. Um den Einstieg in die neue Lernwelt zu erleichtern und die Wissbegierde der Schüler:innen zu fördern, lädt er die Kinder mit Gutscheinen zu einem Bibliotheks- und Theaterbesuch ein.

Alle Schulanfänger:innen im Bezirk erhalten Gutscheine für einen kostenlosen Bibliotheksausweis und einen Theaterbesuch. Mit dem Bibliotheksausweis öffnet sich für die Kinder eine Welt voller Geschichten und Entdeckungen. Für deren Eltern bieten die Bibliotheken Ratgeber mit Anregungen, wie sie ihr Kind in der Schule und beim Lesen lernen unterstützen können. Das Vorlesen durch die Eltern spielt dabei eine zentrale Rolle. Eine große Vielfalt an Erst- und Vorlesebüchern finden die Eltern in den Bibliotheken. Gern beraten die Mitarbeitenden bei der Auswahl, sie geben Tipps zum spielerischen Üben und abwechselnden Vorlesen. Mit Beginn der ersten Klasse werden die Kinder mit ihrer Schulklasse regelmäßig in die Bibliothek eingeladen. Für die Kinder ist es eine positive Erfahrung, wenn sie die Bibliothek schon mit ihren Eltern kennengelernt haben und einen eigenen Ausweis besitzen. Beim Einlösen des Gutscheins in der Anna-Seghers-, Anton-Saefkow-, Bodo-Uhse- oder der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek erwartet die Kinder noch eine kleine Überraschung. Ein weiterer Gutschein lädt die Erstklässler zu einer Vorstellung ihrer Wahl in das Lichtenberger Theater an der Parkaue ein, eines der größten Staatstheater für junges Publikum in Deutschland. Das Repertoire richtet sich an Kinder ab vier Jahren, Schulklassen aller Altersstufen, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Familien.

Die Gratulationskarte mit den Gutscheinen wird den Erstklässlern zur Einschulung am 15. August in den Grundschulen überreicht.

MUSIK

Freie Plätze an der Musikschule

Die Schostakowitsch-Musikschule Berlin-Lichtenberg nimmt nach den Sommerferien wieder ihren normalen Regelbetrieb auf und hat dann wieder freie Unterrichtsplätze. Herzlich eingeladen sind Interessierte aller Altersstufen. Es gibt die Möglichkeit, Instrumente gegen eine monatliche Gebühr von sechs Euro an der Musikschule auszuleihen. Angeboten werden zunächst Einzelunterricht und Unterricht in Kleinstgruppen bis maximal fünf Personen. Unter Einhaltung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln sind die Unterrichtsstätten an den drei Standorten Paul-Junius-Straße, Wustrower Straße und Stolzenfelsstraße damit wieder für die Bürger:innen da. „Zum Glück können wir aufgrund der derzeitigen positiven Entwicklung der Infektionszahlen in Lichtenberg die Musikschule wieder öffnen. Sie garantiert eine hochwertige musikalische Ausbildung. Dafür stehen Wettbewerbe wie ‚Jugend musiziert'", sagt Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke). Anmeldungen werden an den Standorten oder online unter www.schostakowitsch-musikschule.de entgegengenommen.

FRISCH AUS DEM DRUCK

Neue Broschüre der Diakonie

Kürzlich ist eine kompakte Handreichung erschienen, die eine Übersicht über diakonische Träger, Einrichtungen, Vereine, und Evangelische Kirchengemeinden im Bezirk Lichtenberg liefert. Herausgeber der Broschüre ist die Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Lichtenberg, koordiniert vom Projekt WELCOME! – Netzwerken im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree. Die Broschüre listet alle Akteure und dient als Überblick.

WEITERE INFORMATIONEN
Hille Richers SozDia Stiftung
Leitung AG Diakonie in Lichtenberg und des Projektes Welcome!
Telefon 0163 128 0779
E-Mail welcome@sozdia.de

Veränderung als Konstante: Das Theater an der Parkaue. Foto: Christian Brachwitz

Theater in der Parkaue

Die Lichtenberger Bühne verspricht ein buntes Programm für die Spielzeit 2020/2021 mit einem neuen künstlerischen Leitungsteam

Veränderung ist die wichtigste Konstante im Leben – diese Erkenntnis lebt das Theater an der Parkaue bereits seit seiner Gründung vor genau 70 Jahren.

Der neue Spielplan des Theaters widmet sich diesen Herausforderungen, denn „die zurückliegenden 83 Tage bedeuteten die längste Spielzeitschließung, die es am Theater an der Parkaue je gegeben hat", sagt Florian Stiehle, neuer geschäftsführender Direktor und kommissarischer Intendant zum Programm 2020/21. Ab 3. August beginnt die neue Spielzeit – im Juli ist Sommerpause.

In der letzten Zeit wurden Konzepte entwickelt, um mit notwendigen Abständen und Hygiene-Regeln Theater spielen zu können. Treffen und Zusammenkünfte innerhalb des Theaters wurden neu gefunden, das Theaterteam ging überall dort hin, wo das Publikum war.

Für das Ensemble hieß das: rein in die Schulen, raus in den Hof und in wirklich alle Räume und Säle, die das Theater zu bieten hatte. Und das mit einem Programm, das auch zu Corona-Zeiten mit Vielfalt und Abwechslung geradezu prahlen konnte. Da wurde die Antonin Dvorák „Sinfonie aus einer neuen Welt" gemeinsam mit der Schostakowitsch-Musikschule und der Klassiker „Maria Stuart" unter freiem Himmel aufgeführt.

„Community Dinner" wurden mit Lichtenberger Köchen, Senioren und Jugendlichen zu Kiezspaziergängen koordiniert, Video-Inszenierungen in japanischer Manga-Tradition einstudiert und romantische Klassiker in der Tradition von Joseph von Eichendorff aufgeführt.

Die neue Spielzeit – ein Neubeginn.

Die neue Spielzeit beginnt auch mit einer Neubesinnung. Denn seit den bekannten rassistischen Diskriminierungen im Haus und der vorzeitigen Vertragsauflösung des langjährigen Intendanten befindet es sich in einem vielschichtigen Veränderungsprozess der Aufarbeitung und Neuausrichtung. Als eindeutiges und greifbares Instrument im Umgang mit Rassismus und anderen Diskriminierungsformen hat die Parkaue als erstes Theater in Deutschland eine eigene Antidiskriminierungsklausel entwickelt, die nun Grundlage aller Arbeitsverhältnisse ist.

Das Theater will fortan Strukturen, die Diskriminierung und Machtmissbrauch fördern, erkennen und bearbeiten. Man sieht sich damit in der gesamtgesellschaftlichen Debatte, in der man sich demokratisch austauscht und sein eigenes Lernfeld schafft. Stiehler wird sich dafür einsetzen, dass am Theater an der Parkaue angstfrei und respektvoll kommuniziert wird, alle Formen von Diskriminierung sensibel sind und Diskriminierungserfahrungen ernst genommen werden.

„Wir möchten als Leitungsteam in der kommenden Spielzeit rund 90 feste Mitarbeiter:innen mit freien Künstler:innen und Partner:innen zu Produktionsteams verbinden und stellen uns dabei die Frage: Wem gehört die Bühne und wer findet hier statt? Wir legen einen Schwerpunkt auf Partizipation, öffnen die Bühne 2 des Hauses ausschließlich für „Community Theater" und stiften so Begegnungen zwischen Stadtgesellschaft und Künstler:innen. Mit unseren Inszenierungen möchten wir zum Fragenstellen ermutigen und gehen dahin, wo unser Publikum ist, erklärt Florian Stiehler.

Am 14. und 15. November steigt die große Party zum 70. Geburtstag, die weiter geltenden Abstandsregeln werden kein Hindernis sein. Denn das Theater hat alle Voraussetzungen für eine kreative Feier.

MEHR INFORMATIONEN
www.parkaue.de